

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Urtheil der größeren deutschen Zeitungen über den Abschluß des Bazaine'schen Prozesses läuft fast einstimmig darauf hinaus, daß der Gerichtshof und sein Präsident, der Herzog von Numale, nichts weniger als vorurtheilsfrei und gerecht zu Werke gegangen sind. Frankreich wollte einen sichtbaren Sündenbock für die Niederlagen des letzten Kriegs haben und das Kriegsgericht in Trianon schaffte ihn zur Stelle. „Frankreich“, sagt die „Speu. Bzg.“, „wird angesichts dieses Urtheilspruches aufathmen, es hat jetzt seinen großen Schuldigen, dem alle Schmach des Krieges 1870 und 1871 aufgeladen werden kann, während die übrigen Sünder straflos ausgehen und das französische Volk selbst triumphierend verkünden kann, daß es gesiegt haben würde, wäre es nicht verurtheilt worden. Das von den Mitgliedern des Kriegsgerichts eingereichte Gnadengesuch liefert übrigens den Beweis, daß der ganze Prozeß Bazaine einen wesentlich politischen Charakter getragen hat, denn wenn der verurtheilte Marschall die ihm zur Last gelegten Verbrechen wirklich begangen hat, dann gehört ihm der Sandhaufen und die Kugel. Man wollte aber den ersten der napoleonisch gesinnten Marschälle politisch vernichten und dafür den Herzog von Numale bei der Armee populär machen, ohne doch in den Fehlgriß der Bourbons zu verfallen, welche durch die Erschießung Ney's einen sehr zweideutigen militärischen und politischen Charakter in einen nationalen Märtyrer verwandelten. Beides ist auch vortrefflich gelungen, dem Sohn Ludwig Philipp's haben seine beweglichen Tiraden über den Ruhm der französischen Armee die Sympathie der soldatischen Kreise eingebracht und zugleich mit seinem Gnadengesuch für Bazaine bei Vicien den Ruhm der Großmuth errungen. Für das unglückliche Opfer dieser politischen Comödie kann freilich Niemand sonderliches Mitgefühl empfinden. Derselbe war niemals ein reiner Charakter und hat auch als Feldherr sicher grobe Versehen begangen. Aber die Art, wie sein Prozeß zugleich zur Erregung der nationalen Leidenschaften und zur Inszenirung einer politischen Intrigue benutzt worden ist, hat auf gewisse Grundzüge des französischen Volkscharakters wieder ein sehr bezeichnendes Licht geworfen.“

Die der „Magd. Bzg.“ aus Berlin mitgetheilte Nachricht, daß den Bewohnern der durch die Sturmfluth beschädigten Küstenprovinzen bis jetzt noch keine Hülfe von den vom preussischen Landtage dazu bewilligten 2 1/2 Millionen Thaler geworden sei, beruht wahrscheinlich auf grober Täuschung, denn wie man hört, sind die 2 1/2 Millionen, welche vom Landtage bewilligt wurden, sofort zur Verwendung gekommen und bis auf einen Minimalrest, bezüglich dessen Verwendung noch zu beschließen, verbraucht worden.

Der wegen Ermordung der Anna Böckler zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilte Dienstknecht Fritz Schütt hat die Erklärung abgegeben, daß er sich bei dem Strafkenntniß beruhigen und keine Berufung an das höhere Gericht einlegen wolle. Durch diese Erklärung dürften wohl alle Zweifel an der Schuld des Verurtheilten gehoben werden.

Frankreich.

Paris, 12. December. Das heutige „Journal officiel“ publicirt die Entscheidung des Marschallpräsidenten Mac Mahon über das vom Kriegsgericht in Trianon zu Gunsten des Marschalls Bazaine eingereichte Gnadengesuch. Die Entscheidung Mac Mahon's wandelt die Todesstrafe in 20jährige Einschließung um und hebt die Formalitäten der Degradation auf, nicht aber ihre Wirkung. Als Ort der Einschließung Bazaine's wird in unterrichteten Kreisen die Insel Marguerite bei Cannes (im mittelländischen Meere) bezeichnet.

— Einer nach dem Andern! Dem „Fr. B.“ wird telegraphirt: Die Regierung begünstigt die bonapartistische Absicht, Gabetta und Trochu in Anklage-Zustand zu versetzen. Die Präfekten sind in diesem Sinne in der Provinz thätig.

England.

London, 10. Dezbr. Der skandalöse Schacher mit Doctor- und Magisterdiplomen, welchen die „Amerikanische Universität zu Philadelphia“ in den letzten Jahren ohne Scham offen vor aller Welt betrieben hat, soll dem sauberen Institut nun doch endlich gelegt werden. Der „New-York Times“ zufolge hat das Obergericht einen Prozeß gegen die „Universität“ eingeleitet, der mit gänzlicher Schließung des Instituts zu enden droht oder vielmehr verspricht. Es soll zu diesem Urtheil genügendes inkriminirendes Material vorliegen. Dieser Ausgang könnte nur mit Freude begrüßt werden. Man suchte der „Universität“ schon vor zwei Jahren den Prozeß zu machen, ging aber fälschlicher Weise nicht ans Gericht, sondern an die Staatsrepräsentanz, die sich für inkompetent erklärte.

Schweiz.

— Wie aus Bern telegraphirt wird, hat der schweizerische Bundesrath, zur Aufhebung der permanenten Vertretung des päpstlichen Stuhles bei dem Schweizer Bunde, durch die letzte Encyclica des Papstes veranlaßt, beschlossen, den päpstlichen Nuntius Agrozzi um Mittheilung des Tages seiner Abreise zu ersuchen.

Sächsische Nachrichten.

— Das „Leipz. Tgl.“ berichtet aus Leipzig: In diesen Tagen ist der zum Mitglied des hiesigen Math.-Collegiums erwählte Bürgermstr. Peucker in Meerane hierher übergesiedelt und es hat derselbe sein neues Amt übernommen. Da in Meerane sowohl die erledigte Bürgermeisterstelle als auch das Amt des befohlenen Stadtrathes noch nicht wieder besetzt werden konnten, so ist der Regierungsrath Grünler in Zwickau mit der commissarischen Verwaltung des Bürgermeisteramtes beauftragt worden.

— Von Löbau aus ist am 30. v. M. durch die Post eine Kiste nach Dresden gesandt worden, die sich dort, weil die Adresse durchaus nicht stimmte, als unbestellbar erwies. Da die Person, welche die Kiste in Löbau aufgegeben, auch nicht bekannt war, so öffnete die Post und fand — wenig erbaulich — eine Kindesleiche. Man hat Nachforschungen angestellt nach dem Absender, aber zur Zeit ihn noch nicht finden können. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind todt zur Welt gekommen sein muß, daß es sich also um Kindesmordung nicht handelt.

IX. Landtagswoche.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, welcher in der Sitzung der zweiten Kammer am 9. zur Verhandlung gelangte, betraf die Deckung des Bedarfs des außerordentlichen Budgets für die Finanzperiode 1872/73 und 1874/75, soweit er nicht durch die franz. Kriegskostenentschädigung und anderweitig gedeckt erscheint, durch ein beim Reichsinvalidentfond zu machendes Anlehen von 16 Millionen Thaler. Es hatten verschiedene Aeußerungen über die Art des Anlehens sich geltend gemacht, welchen Herr Staatsminister v. Friesen mit folgender Rede begegnete: „Die Regierung habe gesucht, das Geld noch billiger zu bekommen, indessen das Reichskanzleramt müsse natürlich die Interessen des ganzen Reiches im Auge behalten und könne seine Maßnahmen nicht durch die Interessen eines einzelnen Theiles beirren lassen. Im Allgemeinen könne er nur mit der Deputation darin vollkommen übereinstimmen, daß die Bedingungen, unter welchen der Reichsinvalidentfond das Geld gewähre, außerordentlich günstig seien und man der Verwaltung desselben nur dankbar sein könne, daß sie so sehr coulant gewesen sei.“ Ein anderer Verhandlungsgegenstand betraf ein vom

Berichtamt Borna erlassenes Tanzregulativ. Dasselbe ist sehr engberzig abgefaßt und beeinträchtigt in hohem Grade die Tanzbelustigung. Der Berichterstatter Barth (Stenn) nahm sich im Allgemeinen der gegen das Regulativ erhobenen Beschwerde an. Auch andere Redner sprachen sich in dem Sinne aus, daß die Harmlosigkeit, ja das Gesundheitsfördernde des Vergnügens die damit verbundenen Nachteile überwiege. Nur einzelne Stimmen, u. A. die des Abg. Hartwig, der beiläufig gesagt, sich mehr und mehr als wenig liberal entpuppt, während seine Wähler doch gemeint gewesen, einen Freisinnigen zu wählen, richteten sich gegen die Beschwerdeführer. Er wollte den Abg. Krause bekämpfen, aber es gelang ihm nicht, den Eindruck von dessen trefflichen Worten zu verwischen. Derselbe hatte gesagt: „Man könne den arbeitenden Klassen nicht jede Art menschlicher Geselligkeit und Freude rauben; irgendwo werde der unverwundbare Trieb dazu einen Ausweg finden und sicherlich einen schlechteren, wenn man zulässige Vergnügungen über Gebühr beschränke. Besser, wenn der Arbeiter sein Vergnügen in den offenen hellen Tanzsälen unter den Augen der Polizei suche, als in dunkeln, dumpfen Winkelkneipen. Wenn Hartwig vollends zu der Behauptung sich verstiegen habe, die Musik führe zur Rohheit, so stehe dies mit den Erfahrungen der ganzen Menschheit in einem besondern Widerspruch.“ Nachdem Staatsminister v. Kostitz-Wallwitz auch zur Sache gesprochen, wurde die Beschwerde dem Deputationsantrage gemäß der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Abg. Krause sich mehr und mehr als eine sehr werthvolle parlamentarische, von reichen Kenntnissen getragene Kraft in der zweiten Kammer kennzeichnet. — Eine andere letzte dieswöchentliche Sitzung hielt die Kammer am 11. ab. Es handelte sich zunächst um die Mehrbewilligung von 95,000 Thaler zum Umbau des alten Dresdener Galeriegebäudes, der schon 150,000 Thlr. erfordert hat. Die Angelegenheit, obgleich anscheinend lokaler Natur, führte doch zu bemerkenswerthen Aussprüchen über unser Staatsbauwesen. Im Allgemeinen wurde nunmehr lebhaft bedauert, daß man sich überhaupt auf den Umbau eingelassen, der immerhin ein Fliedwerk bleiben werde, während man an anderer Stelle für dasselbe Geld einen stattlichen Neubau hätte ausführen können. Bitter beklagten auch die Abgg. Pfeiffer und Krause, daß man bei dem Bau künftighin nicht einmal die unteren Räumlichkeiten werde mitbenutzen können, denn diese würden zu königlichen Wagenremisen benutzt werden. Schließlich wurde indes die Bewilligung ausgesprochen. Zu einigermaßen lebhaften Verhandlungen führte noch die Beschwerde des Lackfabrikanten Dieze zu Leipzig über ein Verfahren der Straßenbaukommission bei einer Expropriation zum Zwecke des Baues der Leipzig-Eilenburger Eisenbahn. Das sächsische Expropriationsverfahren wurde allseitig einer scharfen Kritik unterzogen und schließlich ein Antrag des Abg. Krause, einen Theil der Dieze'schen Beschwerde der Regierung zu überweisen und ein anderer, das Expropriationsverfahren etwas abändernder Antrag des Abg. Hartwig angenommen.

Die erste Kammer, welche in der vorherigen Woche am letzten Tage (6.) noch in einer Sitzung Beschluß über einige prozeßrechtliche Bestimmungen, besonders Miethsachen betreffend, verhandelt hatte, deren Wichtigkeit nicht zu übersehen ist, trat zum Schlusse dieser Woche abermals zu einer Sitzung zusammen. Präsident v. Zehmen berichtete der Kammer, daß er die Besizer der Schönburg'schen Reichsherrschaften aufgefordert habe, durch einen Vertreter ihren Sitz einnehmen zu lassen. Sodann wurde die Nachbewilligung von 450,000 Thlr. für den Bau des Politechnikums ausgesprochen und das Militärpensionsgesetz erledigt, bei welcher Gelegenheit Prof. Dr. Friede als ehemaliger Feldpropst des sächs. Armeekorps sich warm für die Pensionserhöhungen aussprach.

Das Kind des Verbannten.

Novelle

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Offenbar war die Apellation an seine Ehre nicht ohne die von Frédéric beabsichtigte Wirkung vorübergegangen.

Gustav war ein Roué, aber er hatte sich nie eine unehrenhafte Handlung zu schulden kommen lassen.

Ja, er fühlte, daß es sich um die Erfüllung einer Ehrenpflicht handele. Eine Stimme in seinem Innern, die beredte Stimme des Gewissens, die auch das frivole Weltleben nicht ganz in ihm zu ersticken vermocht, mahnte erst leise und dann immer lauter und drängender, er solle sich nicht von dem Opfermuth des jungen Mädchens beschämen lassen und das thun, was die besten seiner Ahnen in diesem Falle gethan haben würden.

Aber diesem Gewissensrufe trat ein Schreckbild drohend entgegen.

Wenn er sich zur Entfugung verstand, welches Loos erwartete dann ihn und seinen Vater bei der Rückkehr nach Paris?

Die Gläubiger waren auf diese reiche Heirath vertröstet worden.

Berschlug sie sich, so waren Vater und Sohn zu Grunde gerichtet und das einzige Mittel, sich vor der öffentlichen Schmach zu retten, war eine schnelle Flucht über den Canal nach England, wo des Lebens Noth sie mit all' ihren Schrecken angrinsen würde.

Doch diese trostlose Aussicht war es nicht allein, die alle Fibern des stolzen Cavaliers erbeben machte.

Schrecklicher als Alles war ihm der Gedanke, sein schönes Vaterland, das herrliche Frankreich, das an Vergnügungen so reiche Paris zu verlassen, dem Schauplatz seiner Jugendfreuden, seiner seligsten Erinnerungen den Rücken zu wenden.

Auch trat die Gestalt seines Vaters in diesem verhängnißvollen Moment vor ihn hin und schien ihn zu fragen:

„Wenn Du Dich von Deinem thörichten Herzen überreden läßt, das uns dargebotene Rettungsmittel zu Gunsten dieser Menschen, denen wir keine Verpflichtungen schuldig, zu verschmähen, was soll aus mir dem alternden Manne werden? Werde ich nicht in einem fremden Lande, ohne den Glanz des Reichthums, der mich bis jetzt bestrahlte, vor Miskmuth und Kummer die Augen vor der Zeit schließen?“

Es war ein furchtbarer Kampf, der in der Seele des jungen Cavaliers stattfand, ein Kampf zwischen dem, was ihm die Ehre gebot und was die Anforderungen des Lebens von ihm verlangten.

In dieser Stunde nun sollte der Kampf noch nicht ausgekämpft werden.

Gustav wandte sich zu Frédéric.

„Ich vermag Ihnen in diesem Augenblicke noch keine Ihnen genügende Antwort zu geben,“ sagte er. „In dieser Angelegenheit habe ich allein keine entscheidende Stimme. Ich muß zuvor mit meinem Vater reden. Doch seien Sie versichert, mein Herr, daß wenn sich ein Ausweg finden läßt, diese traurige Sache zu einem beide Theile befriedigenden Abschluß zu bringen, ich denselben betreten werde. Ich ehre Ihren Schmerz, mein Herr, ich bewundere den Opfermuth des Fräuleins und stünde ich allein auf der Welt, ich würde keine Minute zögern, Ihre Wünsche zu erfüllen, so schwer es meinem Herzen auch würde, denn ich liebe die mir bestimmte Braut. So aber, ich wiederhole es Ihnen, hat mein Vater das letzte Wort zu sprechen.“

Der Advokat senkte traurig den Kopf.

Was konnte er von dem alten Grafen erwarten, der ersichtlich nur die reiche Wittgilt im Auge hatte, die Bodinet seiner Tochter bestimmt?

Graf Gustav bemerkte die Niedergeschlagenheit des jungen Mannes.

„Lassen Sie die Hoffnung nicht sinken, Herr Chaland,“ versetzte er. „Ich gebe Ihnen mein Wort, daß Sie nicht vergebens an meine Ehre appellirt haben.“

„Darf ich die Papiere mit mir nehmen?“ fragte er dann. „Ich muß ja dem Grafen von Salignac die Beweise von der Geburt des Fräuleins liefern.“

„Sie stehen Ihnen zu Diensten,“ entgegnete Frédéric.

Die theilnehmende Mienne seines Nebenbuhlers sehend, ergriff er dessen Hand.

„Es ist mehr als menschlich, es ist göttlich, Herr Graf, seine eigenen Wünsche zu bekämpfen und das Glück Derjenigen zu begründen, die ohne ihre Schuld unsere Gegner geworden sind. Bedenken Sie das. Weiteres vermag ich Ihnen nicht mehr zu sagen.“

Gustav drückte ihm die Hand.

„Noch einmal, hoffen Sie,“ sagte er.

„Und wann wird mir die Antwort, die mir Leben oder Tod bringt?“

„Am morgenden Tage wird Alles entschieden sein.“

Der Graf verließ den Pavillon. Frédéric folgte ihm und kehrte nach dem Hause seiner Eltern zurück.

Gustav von Salignac vermied es, wieder mit den Herren zusammenzutreffen, die in einem nahegelegenen Laubgange ihren Spaziergang fortgesetzt hatten. Er wußte, man würde Fragen betreffend des Gespräches mit dem Fremden an ihn richten, und solchen Fragen wollte er ausweichen. Bevor er mit seinem Vater sprach, wollte er noch einmal Agnes sehen und sprechen. Es war ja doch die Möglichkeit vorhanden, daß sein Nebenbuhler die Schilderung von dem Schmerze des Fräuleins übertrieben hatte. War ihm doch von Charles Bodinet fest versichert worden, daß Agnes sich willig gefügt hätte und daß nur Unwohlsein sie abhielt, schon den nächsten Tag den Ehekontrakt zu unterzeichnen.

Offentlich wird ihr leidender Zustand nicht der Art sein, daß es ihr unmöglich, mich zu empfangen, dachte er.

Er beschloß, sich an Madame Bodinet zu wenden.

Eine Dienerin, die er befragte, sagte, daß sie sich im Zimmer des Fräuleins befände. Er hieß das Mädchen, Madame Bodinet herausbitten und stieg mit ihr nach oben.

Das Mädchen that nach seinem Befehle.

Gustav wartete im Vorzimmer.

(Fortf. folgt.)

Bermischte Nachrichten.

[Ein Freund in der Noth.] Vertrauen ist eine Pflanze von langsamem Wachsthum, sagt ein englisches Sprichwort. Auf jeden Fall scheint sie nicht in den australischen Gebüschen zu wachsen, wie folgender von einer Melbourne Zeitung erzählter Vorfall lehrt. Eine gewisse Person reiste durch einen einsamen District, als sie einen lauten Hilferuf hörte. In dem Glauben, daß Buschflepper an der Arbeit seien, feuerte sie ein Pistol ab, um sie einzuschüchtern. Plötzlich hörte der Lärm auf, und eilige Tritte, wie wenn Jemand davonläuft, wurden hörbar. Als der Reisende näher kam, entdeckte er einen an den Baum gebundenen Mann. „Oh! mein Herr!“ — rief das Opfer — „wie freue ich mich, daß Sie gekommen sind. Ich bin von Bösewichtern angegriffen worden und sie beraubten mich, als sie Ihren Schuß hörten.“ Und konnten Sie sich nicht losmachen, mein Freund?“ fragte der Reisende. „Nein, sie banden mich so sehr fest.“ Und raubten sie Ihnen Alles?“ „Nein, nur meine Uhr. Sie hatten keine Zeit nach meinem Gelde zu suchen, das ich in meinen linken Stiefel gesteckt hatte.“ „Wie glücklich!“ bemerkte der Reisende; „war die Summe beträchtlich?“ „Ueber ein Tausend, dem Himmel sei Dank!“ sagte der arme Mann. „Sie sind gewiß, daß sie weg sind?“ fragte der Andere. „Ob sicher sehend, sagte er kaltblütig: „Wohlan, da die Andern weg sind, werde ich das Geschäft selber beendigen.“ Und er begann das unglückliche Opfer zu berauben.

[Eine Ehestandsgeschichte.] Osnabrück. Ein in seiner Art in der Rechtspflege wohl einzig dastehender Fall hat kürzlich seine endliche Entscheidung gefunden. In einem benachbarten Orte lebte ein Ehepaar ca. 12 Jahre lang glücklich bei einander. Da entbrannte in Folge von Meinungsverschiedenheiten auf politischem Gebiete u. s. w. ein Streit unter ihnen, der ihren ehelichen Frieden in solchem Grade

störte, daß die Frau endlich ihren Mann böswillig verließ, weshalb bei hiesigen Obergerichte auf Scheidung angetragen wurde. Die Klage wurde für begründet erkannt, die Trennung indessen nur auf ein Jahr ausgesprochen. Die Frau, mit diesem Urtheile nicht einverstanden, erhob nun Berufung. Derselben wurde stattgegeben; jedoch wurde zu Ungunsten der Frau entschieden. Die Frau ignorirte übrigens das Urtheil. Mehrere erlassene Rückkehr-Befehle blieben von ihr unberücksichtigt. Auf Grund dieser Rückkehr-Befehle und der darauf nicht erfolgenden Rückkehr der Frau beantragte der Mann die Scheidung, die gerichtseitig auch ausgesprochen wurde. Die Frau, abermals mit dem Urtheile unzufrieden, legte wieder dagegen Berufung ein. Das Appellationsgericht in Gelle bestätigte jedoch lediglich das Urtheil erster Instanz. Damit schien die ganze Angelegenheit ihren Abschluß gefunden zu haben, und in der That verstrich auch eine geraume Zeit ohne einen Zwischenfall. Plötzlich kam jedoch vor einiger Zeit die Frau zu ihrem ehemaligen, übrigens sehr gutmüthigen Manne, wußte ihn dahin zu bringen, daß er in eine abermalige eheliche Verbindung mit ihr einwilligte, und wirklich hat die kirchliche Trauung des so eigenthümlich mit einander befehdet gewesenen Ehepaares vor Kurzem stattgefunden.

— Bezüglich des großen deutschen Sängersfestes 1874 macht der Festausschuß officiös bekannt: 1) daß die Anmeldung zur Theilnahme am Feste Seitens der Gauverbände bis zum 1. Februar 1874 beim Central-Ausschuß in München erfolgen muß; nur die dem deutschen Sängerbunde angehörigen Einzelbände können sich theilnehmen. 2) Der Festbeitrag der theilnehmenden Sänger wird auf 2 Thlr. pro Person festgesetzt werden. 3) Das Festliederheft ist von Conrad Glaser in Schleusingen zu beziehen. Der Preis eines Heftes für je eine Stimme ist auf 1 Thlr. festgesetzt; die Versendung der Hefte wird Mitte Februar beginnen.

Quittung und Dank.

Für die Brandbeschädigten im Crottensee'r Stadtviertel sind durch die Herren Destillateur Gnüchtel und Uhrmacher Weber, sowie Holzhändler Zeuner und Adolf Röpli am hiesigen Orte die nachstehends verzeichneten Beträge eingesammelt worden:

- Theodor Schulz 5 Thlr., Oberforstmeister Kühn 4 Thlr., S. Förster 4 Thlr., Wittwe Lang 5 Ngr., Dr. Rosenmüller 4 Thlr., C. Seydel 5 Ngr., F. F. F. 10 Ngr., W. Br. 15 Ngr., C. F. 5 Ngr., L. Rosstroh 4 Thlr., von Jenker 1 Thlr., A. Brandt 1 Thlr., Weigel 1 Thlr., A. Lehmann 1 Thlr., T. & U. 5 Thlr., Alwin Seydel 5 Ngr., Jul. Weidert 15 Ngr., Th. Härtel 1 Thlr., Fr. Scheffel 1 Thlr., Aug. Tittel 15 Ngr., Dertel 1 Thlr., R. verw. Lehmann 1 Thlr., Fr. Raberg 1 Thlr., S. Meißner 15 Ngr., G. A. Röpli 15 Ngr., Carl Beckmann 15 Ngr., Aug. Wiedschmidt 15 Ngr., C. Uhlmann 20 Ngr., A. & G. 5 Thlr., C. G. Dörfel Söhne 25 Thlr., C. D. 10 Ngr., A. Ziegler 5 Ngr., C. R. Meinel 15 Ngr., Auguste Schade 10 Ngr., Gustav Wüchener 12 Ngr., Friedr. Reichenbach 1 Thlr., Geisw. Dörfel 15 Ngr., Heinr. Rousleau 15 Ngr., Louis Schmidt 20 Ngr., D. Gr. 1 Thlr., Ernst Flach 15 Ngr., W. S. 10 Ngr., Julie Haacke 10 Ngr., Sophie Raden 5 Ngr., Webr. Schönfelder 15 Ngr., Friedr. Weichner 10 Ngr., Heinr. Rosbach 20 Ngr., Volkmar Helmrich 10 Ngr., C. G. Unger 15 Ngr., Forstinsp. Gläsel 3 Thlr., Weber 1 Thlr., Erd. Förster 1 Thlr., Th. C. Wettenget 3 Thlr., Gottlieb Becher 15 Ngr., Herm. Luchsheerer 20 Ngr., Ferd. Eismann 15 Ngr., Egerland 15 Ngr., F. W. Helbig 1 Thlr., 5 Ngr., C. Priem 1 Thlr., Moriz Priem 1 Thlr., W. 15 Ngr., Gottfried Müller 20 Ngr., Ernestine Breitschneider 2 Thlr., Fleischschmidt 1 Thlr., Richard Pöpselt 1 Thlr., Heymann & Co. 2 Thlr., Angermann 1 Thlr., Sempel 15 Ngr., Schettler 20 Ngr., Erdm. Ludwig Unger 20 Ngr., A. Uhlmann 15 Ngr., Oberzölling 1 Thlr., Tröger 3 Thlr., v. Sternstein 1 Thlr., v. Dehlschlegel 10 Ngr., Hermann Unger 5 Ngr., Gust. Heymann 20 Ngr., Friedr. Hohmann 5 Ngr., Albert Pöpselt 1 Ngr., Heinrich Kunz 5 Ngr., Christian Unger 2 Ngr., Vertha Stobelt 1 Ngr., Henriette Heymann 6 Ngr., Anton Heymann 4 Ngr., J. S. Bianchi 2 Ngr., 5 Pf., Carl Hüster 2 Ngr., Eduard Pöpselt 4 Ngr., Christian Jugelt 15 Ngr., Ernst Langhammer 2 Ngr., 5 Pf., Ernst Dued 4 Ngr., Heinrich Brandt 5 Ngr., Christiane Dued 2 Ngr., 5 Pf., Hermann Richter 10 Ngr., Gustav Pöpselt 2 Ngr., 5 Pf., Gottlieb Flach 5 Ngr., Hermann Johann Dienel 5 Ngr., Moriz Goldbach 15 Ngr., Carl Köhnert 5 Ngr., Rosalie Gläsel 5 Ngr., Wilhelmine Schneider 2 Ngr., Carl Eduard Unger 1 Thlr., gel 5 Ngr., Heinrich Schlegel 5 Ngr., J. A. Siegel 7 Ngr., 5 Pf., Traupich 1 Thlr., 10 Ngr., Friedrich Hagert 5 Ngr., Friedrich Schlegel 5 Ngr., Friedr. Jugelt 2 Ngr., Gottlieb Röpselt 6 Ngr., Carl Weigelt 10 Ngr., Cbr. Ludw. Leonhardt 5 Ngr., Fr. Th. Unger 1 Thlr., Wittwe Unger 1 Thlr., August Beckmann 7 Ngr., 5 Pf., Carl Bleyer 15 Ngr., Aug. Heinr. Rosbach 15 Ngr., Herm. Kunz 2 Ngr., 5 Pf., Adolph Runze 1 Ngr., August Hüster 1 Ngr., David Dued 2 Ngr., 5 Pf., Friederike Flemming 1 Ngr., Gust. Pöpselt 20 Ngr., Großmann 20 Ngr., Gnüchtel 15 Ngr., Uhrmacher Weber 10 Ngr., Zollinspector Schmieder 2 Thlr., Emil Weichner 1 Thlr., Edwin Höhl 1 Thlr., Ernst Gerischer 15 Ngr., Max Bod 1 Thlr., Carl Pöpselt 5 Thlr., B. Köcher 15 Ngr., S. Köcher 15 Ngr., S. Gerischer 1 Thlr., Th. Troll 5 Ngr., Eduard Weichner 3 Thlr., F. Grundig 10 Ngr., Ernst Köppler 6 Ngr., C. G. Seidel 3 Thlr., C. Honnebohn 2 Thlr., A. Weichner 15 Ngr., Gottlieb Becher 10 Ngr., Ernst Köcher 5 Ngr., Ludw. Neuhahn 5 Ngr., Herm. Horbach 3 Ngr., 5 Pf., Gustav Schönfelder 5 Ngr., Ernst Mühlig 10 Ngr., C. F. 10 Ngr., Friederike Bleyl 5 Ngr., Erdmann Köthe 15 Ngr., August Ott 5 Ngr., Carl Lenk 5 Ngr., Ernst Horbach 15 Ngr., Fürchtegott Gläsel 10 Ngr., Moriz Rau 1 Thlr., 10 Ngr., Adolph Weiß 7 Ngr., 5 Pf., Bernh. Gerischer 2 Ngr., 5 Pf., Herrmann Siegel 2 Ngr., 5 Pf., Gottlieb Gerisch 2 Ngr., 5 Pf., A. Worgipp 15 Ngr., R. R. 1 Thlr., F. Walther 5 Ngr., Carl Müller 10 Ngr., Wahnung 10 Thlr., Piepisch 20 Ngr., Zelinel 10 Ngr., Schuldir. Schönherr 1 Thlr., Hirschberg 25 Thlr., Sichter 20 Ngr., Schubert 15 Ngr., Aline verw. Wemmel 6 Thlr., S. Röber 1 Thlr., Herm. Gianigini 5 Ngr., C. W. Friedrich 1 Thlr., A. F. Zwilling 15 Ngr., Landrod 3 Thlr., Cyfrig 1 Thlr., Ernst Sternkopf 10 Ngr., G. Wenzel 15 Ngr., C. Baumann 10 Ngr., Hänjel 1 Thlr., Faubold 15 Ngr., Pinder 15 Ngr., Seelig 1 Thlr., Alban Weichner 10 Ngr., August Krepschmann 20 Ngr., Wagner 15 Ngr., C. Dörfel 15 Ngr., Heinr. Tröger 2 Thlr., Herm. Weichner 2 Thlr., Adolph Pöpselt 15 Ngr., Friedrich Göbler 10 Ngr., Emil Schubart 3 Thlr., Th. Dörfel 15 Ngr., Immanuel Fuchs 5 Ngr., Friedrich Starck 20 Ngr., A. S. Baumann 15 Ngr., C. Eduard König 15 Ngr., Friedrich König 12 Ngr., Gottl. Weichner 10 Ngr., J. S. Friedrich 8 Ngr., Ludwig Rosbach 10 Ngr., Herm. Unger 10 Ngr., Gerber Schubert 1 Thlr., Aug. Hähnel 12 Ngr., 5 Pf., Edwin Siegel 1 Thlr., Gustav Ed. Unger 2 Thlr., Friedr. Heymann 10 Ngr., Eduard Gläsel 1 Thlr., C. A. Schneidbach 15 Ngr., Hermann Weiß 5 Ngr., Friederike König 7 Ngr., 5 Pf., Carl Keitling 1 Thlr., Albrecht Schönfelder 10 Ngr., Heinrich Bauer 1 Thlr., Louis Müller 10 Ngr., Wittwe Siegel 1 Thlr., Theodor Schubart 15 Ngr., Adv. Müller 1 Thlr., Julius Weichner 2 Thlr., F. Beck 1 Thlr., Ida Todt 20 Ngr., August Pütner 15 Ngr., Hermann Herold 5 Ngr., Albert Schmidt 5 Ngr., Ludwig Gläsel 2 Thlr., A. S. jun. 1 Thlr., C. verw. Schmidt 20 Ngr., S. Trommer 2 Thlr., F. Schmidt 1 Thlr., S. Jochimsen 1 Thlr., August Stübner 1 Thlr., David Rosner 20 Ngr., R. Müller 2 Thlr., G. Diersch 2 Thlr., Gottl. Rosstroh 10 Ngr., Aug. Thielemann 5 Ngr., Albrecht Brückner 10 Ngr., S. Klemm 10 Ngr., Louis Höhl 10 Ngr., August Reister 10 Ngr., Bernhard Stobelt 10 Ngr., Richard Wödel 1 Thlr., Hans Seidl 15 Ngr., Carl Tauscher 10 Ngr., Aug. Conrad 1 Thlr., Friedrich Glasmann 15 Ngr., Ernst Glasmann 10 Ngr., Gustav Breitschneider 2 Thlr., G. F. Rau 5 Ngr., Ernst Repler 1 Thlr., Pütz 1 Ngr., Adv. Fiedler 5 Thlr., Schnittwaarenhändler Rosenbaum aus Partenstein 2 Thlr., Wilhelm Wehre aus Döbeln 15 Ngr.

zusammen 267 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf.
 Indem man über den richtigen Empfang dieser Gelder andurch quittirt, spricht man zugleich den opferwilligen Gebern im Namen der Brandbeschädigten schuldigen Dank aus.
 Von Anwärts sind zur Unterstützung der Abgebrannten bis jetzt 2407 Thlr. 14 Ngr. 4 Pf., sowie mehrere Sendungen Kleidungsstücke auher gelangt.
 Die Gesamtbaareinnahme beläuft sich mithin bis jetzt auf 2675 Thlr. 12 Ngr. 9 Pf., über welche seiner Zeit in der Leipziger Zeitung specielle Quittung veröffentlicht werden wird.
 Eibenstock, am 6. Dezember 1873.

Das Hilfscomité.
 Vertel, Vorsitzender.

Die Wein- & Delicatessen-Handlung

von
Julius Tittel am Neumarkt und Postplatz

Russ. Caviar
Hamb. do.
Marin. Aal
Geräuch. Lachs
Fürsten-Bricken
Sardines à l'huile
Brab. Sardellen
Russ. Sardines
Anchovis
Marin. u. Roll-Heringe
Senf-Gurken

empfiehlt:
Pfeffer-Gurken
Saure do.
Prima Schweizerkäse
„ Limb. Käse
Parmesankäse
Mandeln à la Prinzess
Malaga-Traubenrosinen
„ Datteln
Kranzfeigen
Malaga-Citronen
Capot. Gapern

Perlzwiebeln
ff. Provenceröl
ff. Senf
Echten Traubenessig
Franz. Wallnüsse
Sicil. Nüsse
Amer. do.
Gen. Citronat
Eing. Ananas
ff. Souchon-Thee
ff. Tonkay- do.

sowie ff. Chocoladen, Cacao, diverse ff. eingelegte Früchte, ff. franz. Liqueure, ff. alten Jamaica Rum, Arac u. Cognac, ff. Punsch-Essenz u. Grogg-Essenz, Champagner, alten Portwein u. Madeyra, ff. Muscat-Lünell u. Ungar-Weine, alten Burgunder, echte franz. Rothweine, ff. Rhein- u. Mosel-Weine.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern Eibenstocks und Schönheide, sowie überhaupt der ganzen Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich an hiesigem Ort, im Hause des Herrn Julius Tittel am Neumarkt, im Gewölbe des Herrn Richard Rau ein

Schnittwaarengeschäft

eröffnet habe. Mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung sieht einer recht zahlreichen Kundschaft vertrauensvoll entgegen
Eibenstock.

Christian Friedrich Rosenbaum.

Herrmann Walther,

Klempner in Eibenstock,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager aller Arten **Klempner-, Glas-, Porzellan-, Messing- und Eisenwaaren**, als: Petroleum- und Solaröl-Lampen aller Gattungen, von den feinsten bis zu den gewöhnlichen, eiserne Kochgeschirre, Plätt-eisen, Küchengeschirre aller Arten u. s. w. mit dem Bemerkten, daß nur gute und solide Waare am Lager ist und zu den billigsten Preisen verkauft wird.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Herstellung neuer und zur Reparatur alter **Klempner-waaren**, sowie zur Uebernahme von Bauarbeit unter Versicherung der reellsten Bedienung.

Filz- & Tuschschuhe

empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt u. Postplatz.

Böhmische Karpfen

sind stets zu haben bei

Julius Tittel

am Neumarkt

Beste reine **Gebirgsbutter** empfiehlt
billigst

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Presshefen

sind täglich frisch zu haben bei

Julius Tittel

am Neumarkt u. Postplatz.

Ein junger Hund

ist zugelaufen. Wem? erfährt man in der Exped. dieses Blattes.

Gesellschaft Freundschaft.

Heute, Dienstag, Vereinsabend in
Meinel's Restauration.

Das Directorium.

Sparkasse zu Eibenstock.

Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9-12 Uhr und Nachmittags 2-5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Als passendste Weihnachtsgeschenke
empfiehlt:

Seidene & Sammetwesten
neuester Dessins und feinsten Qualität, sowie
dieselben in Arimmer und Astrachan in
großer Auswahl.

Echte

Sirschleder-Sandschuhe.

Herren & Knabenmützen
in allen Größen und Farben, sowie allen vor-
kommenden Mustern in reichster Auswahl.

Gerisch in Schönheide.

Ein Garçon-Logis

ist von Neujahr ab an einen oder zwei Herren
zu vermieten.

Näheres in der Exped. dieses Blattes.

**Eiserne Kochgeschirre, So-
laröl- u. Petroleumlampen**
in bester Auswahl empfiehlt

C. W. Friedrich.

Rheinische Wallnüsse,
Gold- u. Silberschaum,
Räucherkerzen,
Wachsstücke

empfiehlt

C. W. Friedrich.

Gummischuhe

empfiehlt

C. W. Friedrich.

Beste **Baierische Schmelzbutter**,
sowie **1873er Rosinen**, ff. gemahle-
nen und ganzen Zucker, Gewürze,
Citronat, Citronenöl, Citronen
empfiehlt

C. W. Friedrich.

**Christbaumlichtchen, Stearin-
kerzen, Christbaumtillen**
empfiehlt

C. W. Friedrich.

Ein junges Saamenrind,
auch zum Ziehen gut zu verwenden, ist zu
verkaufen bei **Ww. Caroline Flach**
in Schönheide.

Emaillierte **Kochgeschirre**,
lackirte **Blechwaaren**,
kupferne **Wärmflaschen**,
Vogelbauer

empfiehlt

H. Klemm.

Cummischuhe

empfiehlt

H. Klemm.

Petroleum & Solaröl

empfiehlt

H. Klemm.

Ein Zeichner.

Ein Zeichner, der in **Hand- und Mas-
schineussiderei** gut bewandert ist, sucht ver-
änderungshalber bis zu Neujahr Stellung. Gefl.
Offerten bittet man unter **A. B. 100** in der
Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Feinstes Stollenmehl,

sowie **Prima-Waare** in **Rosinen, Mand-
eln, Butter** etc. empfiehlt zu außerordentlich
billigem Preise

A. Lehmann.

Herrn Emil Baumann
zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes
Hoch.